

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;

für A u s w ä r t s frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

A u s g a b e

t ä g l i c h 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204. Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Fogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 48.

Sonnabend den 26. Februar 1887.

IV. Jahrg.

65 Bfg.

Kostet die „Thornener Presse“ pro Monat M ä r z. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und die

Expedition, Katharinenstraße 204.

* Die Wahlen in den Reichslanden.

Der Ausfall der Wahlen in den Reichslanden hat die Hoffnungen einer 17jährigen, wohlwollenden Verdeutschungspolitik wiederum getrübt und aufs Neue bewiesen, daß Elsaß-Lothringen gegen die „Annektion“, gegen die Bestimmungen des Frankfurter Friedensvertrages protestirt. Mit wenigen Ausnahmen stehen die fünfzehn neu- resp. wiedergewählte Abgeordnete auf dem Standpunkte des entschiedenen Protestes. Der einzige reichstreue Kandidat, der Abgeordnete Hugo Baron Zorn von Sulach, der entschieden begabteste und politisch befähigteste Parlamentarier des Elsaßes, dessen hervorragende Verdienste Niemand weber Freund noch Feind verkennt, ist nicht wiedergewählt worden. Er unterlag im Kampfe mit dem Protestler Dr. Sieffermann, dessen Verdienste, dessen Fähigkeiten Niemand kennt, dessen Name noch gestern „fort inconnu“ war, weil Sulach im Gegensatz zu den anderen Elsaßern im alten Reichstag für das Septennat stimmte und im neuen Reichstag dafür stimmen zu wollen ausdrücklich erklärte. Das giebt zu denken.

Das Septennat ist der Friede! war die Parole der Gegenkandidaten der Gewählten. Das Land weiß, daß an der Grenze Frankreich rüstet, das Land jammerte über die drohenden Gefahren, über Geschäftsstockungen und Kriegswirren, es hat den Aufruf des Statthalters vernommen, der in wohlwollenden Worten als Freund des Landes das Land vor unüberlegten Wahlen, vor Wählern und den Emmissären der Patriotenliga warnte, das Land weiß, daß von dem Ausfall seiner Wahlen die strengere oder die mildere Handhabung der Regierungsgewalt abhängt, denn ihm ist rechtzeitig durch das Organ seiner Interessen gesagt worden, daß die protestlerische Wahl eine unfruchtbare Kundgebung sei, welche unter den gegebenen Umständen ernste und sogar gefährliche Folgen haben könnte. Das Land hatte für wohlwollende Warnungen taube Ohren und gegen Drohungen verbliebenen Trost. Es hatte die Wahl zwischen Männern, wie Sulach, Bac, Dr. Petri u. A., die politisch maßvoll und für das Land das Herz am rechten Fleck haben, und zwischen Männer wie Rablé, Antoine und Balace, die das Land in kriegerische Verwickelungen und Abenteuer stürzen wollen. Die Urne hat gesprochen, die Unversöhnlichkeit ist ihr entzogen. „Nichts wäre geeigneter“ sagte der Kaiserliche Statthalter am 10. Februar zum Landesauschuß, „die Kampflust jener abenteuerlustigen Wähler in Frankreich anzufachen, als die Wahl von Männern, welche die Zweifel an der Dauer unseres Rechtszustandes theilen.“ Am 16. sagte er in seinem Wahlmanifest:

„Sendet Ihr Männer der Protestation in den Reichstag und solche, welche unter nichtigen Vorwänden begründete Forderungen für die Wehrkraft des Reiches artweisen, so seid Ihr zu Eurem Theil dafür verantwortlich, wenn die Unruhe nicht abnimmt, wenn die für Handel und Wandel so schädlichen Gerüchte immer von Neuem auftauchen und wenn der Friede weiterhin gefährdet bleibt.“

Das gerade Gegentheil ist geschehen, die französischen Zeitungen haben so Unrecht nicht, wenn sie jubeln, die Elsaß-Lothringer bleiben trotz Diktatur und Druck treu, bezeichnend ist, daß

J u a n a.

Original-Novelle von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was hat mir denn, mir dem Treulosen, die liebe Luigia Unrecht gethan,“ halb scherzend sprach so Marini.

„Bieles, wahnsinnig vor Eifersucht, blind vor Wuth, rachsüchtig wie ein Coq, verrieth ich Dich an Berlotti; gab ihm das Verzeichniß Deiner Leute und Genossen.“

„Du... gabst ihm unsere Namen! Du machtest ihn auf unsere Thaten aufmerksam, Du übest Berrath!“ schrie er auf, finster schritt er durch die Stube; er beachtete nicht, daß Luigia mit gefalteten Händen da stand. Wild lachte er auf.

„Hal ha... Weib, Weib, Du hast mit Deinen kleinen Händen unbewußt den Vorhang zu einer Tragödie aufgerollt, die mich, den Mann von Eisen, in's Innerste erschütterte... Man lernt Philosophie in der Einsamkeit, und Phrasen in der Öffentlichkeit, aber wann und wo lernt der Mann den Impuls des Weibes kennen und verstehen... Ich habe mir den Kopf zerbrochen wie Berlotti zu meinem Geheimniß kam, vergebens... Ich dachte schändliche Lust nach Belohnung habe den Verräther erzeugt; wo dachte ich an gekränkte Liebe, jenes Wesens, das glücklich Welten aufbaut, das verrathen Alles mit einem Fluche zertrümmert und in Nichts zergehen läßt.“

„Verzeihe mir, Pietro, ich that's im Wahnsinn; man sagte mir Du seist mit des Podesta Tochter verlobt... Da rastete in mir Alles, und in der wahnwitzigen Wuth geschah das Gräßliche...“

Luigia sank vor ihm in die Knie.

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, Luigia,“ Pietro hob die Knieende auf und zog sie an seine Brust... „Was geschah war Fügung eines Mächtigen, dem wir uns Alle beugen müssen. Du irrst Luigia, wenn Du meinst, ich große Dir wegen Deiner That, nichts liegt mir ferner; nur den armen Vermittler, den Du zwischen uns angerufen, bejammere ich; ich wollte, ich könnte die verhängnißvolle Kugel in ihren Lauf zurückzaubern...“

Rablé an sämtliche Pariser Abendblätter folgendes Telegramm adressirt an seine Straßburger Wähler richtete: „Meinen Dank der braven Bevölkerung, welche weder durch Drohungen noch durch Terrorismus in ihrem Gewissen erschüttert werden konnte.“ Die Elsaß-Lothringer haben ihren Standpunkt eingenommen, jetzt hat der Deutsche den seinen zu füren. Die Aera der „Versöhnungspolitik“ ist vorüber, sie hat der Regierung den geringsten Einfluß geraubt, den eine Regierung unbedingt haben muß, will sie nicht zum Unsegen des Landes walten. Was durch Güte verloren gegangen ist, muß durch unmaßsichtige Strenge eingeholt werden.

* Politische Tageschau.

Das Anwachsen der Sozialdemokratie, zumal in den größeren Städten, wie es auch bei diesen Wahlen wieder sich bemerkbar gemacht hat, hat aufs neue die Sorge der Vaterlandsfreunde wachgerufen und wird auch uns zu einer wiederholten Prüfung der Ursachen dieser Entwicklung und zu Vorschlägen von Gegenmitteln, die uns allein wirksam erscheinen, veranlassen. Dabei werden sich, wie wir, schreibt die R. A. u. A. schon jetzt bemerken wollen, unsere Wege allerdings sehr erheblich von denen der „Germania“ unterscheiden, die über diese Beobachtung, wenn wir die heuchlerische Verbrämung ihrer Empfindungen auf sich beruhen lassen, thätig behaglich schmunzelt, weil sie ihr Gelegenheit giebt, wieder den Militarismus, den wachsenden Steuerdruck etc. als die Ursachen des Anheimsfalls breiter Volksmassen an die Herrschaft der Unsturpartei anzuklagen und als ein einziges Heilmittel gegen die so erwachsende Gefahr die Stärkung des Einflusses ihrer Richtung zu empfehlen, den die „Germania“ die sich zugleich in die Rolle der berufensten Vertreterin der „Sozialreform“ hineinschwindeln möchte, mit einem dreifachen Betrug mit dem der christlichen Kirche verwechselt. Es wird im Gegentheil Aufgabe sein, allseitig klar zu machen, daß die „Germania“, wenn sie den Arbeitern erlogene Gründe — wie die oben erwähnten — für ihre Unzufriedenheit an die Hand giebt, die Sozialdemokratie nicht bekämpft, sondern fördert, und mit der ganzen Art und Weise, wie sie das Schlagwort „Sozialreform“ zur Erregung von Verstimmung und Mißtrauen gegenüber der Regierung und Aufreizung der Begehrlichkeit mißbraucht, mehr Schaden anrichtet, als selbst durch manche gute Anregung und dankenswerthe praktische Mitarbeit des Zentrums auf diesem Gebiete auch nur entfernt wieder eingebracht werden kann. Wir sind selbstverständlich auch nicht so naiv, der „Germania“ Unklarheit über die thätigkeits Wirkung ihrer Art, „Sozialreform“ zu treiben, zuzutrauen; aber wir halten jede Möglichkeit, zu einer wirklich den Kernpunkt treffenden Auffassung des Wesens der Sozialdemokratie und einer die Art an die Wurzel legenden Bekämpfung derselben zu gelangen, für ausgeschlossen, so lange auch nur ein einziger patriotischer Politiker bei uns noch glaubt, daß es für die Erziehung des Arbeiters zur Sozialdemokratie den geringsten Unterschied macht, ob derselbe unmittelbar durch die Verkünder der „Sozialdemokratie“ oder erst der „Frei-Stg.“ oder der „Germania“ in seiner ganzen Anschauungsweise vergiftet wird. Wir würden denn auch den Kreisen der „Germania“ gern dieselben Erfahrungen innerhalb des deutschen katholischen Volkes gönnen, welche jetzt der Freisinn mit dem „liberal-freihetlich“ gezeichneten gemeinen Mann macht, wenn sich das Ende dieses Experiments nur ohne ernste Sorge um das Schicksal unseres Vaterlandes abwarten ließe. So werden wir aber auf eine sofortige energische Gegenarbeit bedacht sein müssen, und

Doch genug davon, was geschehen ist, ist geschehen, und die Menschen, welche zu spät jammern, ändern nichts daran. Die Neue ist Gefühlsache aber nichts für Philosophen... hast Du etwas Wein und eine Kleinigkeit zu essen, ich habe Hunger und Durst. Wenn man so hoch im Versteck liegt als der Adler kreist, ist Essen und Trinken nicht immer leicht.“

Luigia brachte geschäftig eine Flasche Wein und einige kalte Speisen. Marini griff wacker zu.

„Manchmal waren die Grenzler, besonders der grimmige Baptista mir hart auf den Fersen. Mein Versteck ist jedoch so gut, der Eingang so schwer aufzufinden, daß ich selbst nur mit der größten Mühe mich zurückschleichen kann. Oben bin ich sicher, aber die schreckliche Vangeweise würde mich tödten, deshalb wage ich den Versuch und beuge mich in die Gefahr... Vermuthet man mich in der Nähe...“

„Nein, ich selbst meinte Dich in den Abruzzen, man hat in der Stadt alle Hoffnung aufgegeben, Dich zu finden, Pietro...“

Die beiden bemerkten nicht, daß sich die Hausthüre geöffnet hatte... Der Bruder Luigia's war in's Haus getreten, er vernahm draußen die Männerstimme... Gespannt lauschte er... teuflisch grinsend flüsterte er den Namen Marini's und geheimnißvoll, lautlos wie er gekommen, verließ er das Haus wieder und eilte in schäftigen Schritten in die Stadt... „Noch wenige Minuten, Luigia, dann muß ich fort, die Barke wartet. Das Abschiednehmen fällt schwer...“

Sie lehnte zärtlich an seine Brust.

„Schreibe bald, Pietro, ich sehne mich nach Dir; nach Deiner Liebe, theurer Mann. Zu der Jungfrau, will ich beten, daß sie Dich in ihren Schutz nimmt.“

„Ja, bete für mich, bete an der Wiege unseres Kindes, daß Marini glücklich den Gefahren entgeht... Lebe wohl, theures, einziges Weib...“

Schluchzend lag sie an seinem Halse, duldete und erwiderte glühend seine Küsse... Hastig warf er den Mantel um und setzte den breiten Hut auf... Doch in demselben Augenblick wurde die

es freut uns, diesen Wahlen doch zugleich die Bestätigung entnehmen zu können, daß wir für die Bekämpfung der Sozialdemokratie nicht bloß auf eine Reihe mystischer und zum Theil etwas unklarer „großer“ Formeln angewiesen sind, sondern uns auch von der Anwendung einiger einfacher, probater und nur zu lange vernachlässigter Hausmittel zu einem guten Erfolg versprechen dürfen.

Die Augsburgener Zeitung berichtet: „Sicherem Vernahmen nach finden zur Zeit zwischen Berlin, München und Rom Unterhandlungen statt, welche die Accreditation des jeweiligen päpstlichen Nuntius in München bei dem preussischen Hofe bezwecken. — Es ist durchaus sicher, daß ein drittes Schreiben des Papstes bevorsteht. Von den verschiedenen über dieses Schreiben umlaufenden Gerüchten ist dasjenige richtig, wonach dasselbe eine Insonderheit an die preussischen Bischöfe gerichtete Mahnung enthalten wird. Der Vermittler des päpstlichen Wunsches wird auch wieder der Münchener Nuntius sein. Der betreffende Brief des Papstes scheint bereits von Rom abgegangen zu sein, war aber auffälliger Weise bis gestern noch nicht der Münchener Nuntiatursache zugegangen. In der Form wird auch dieser Brief des Papstes verbindlich sein und der Lobspüche auf das Centrum nicht entbehren, aber sehr entschieden die maßgebenden Punkte betonen.“

In der vorigen Woche hielt Admiral Sir George Elliot einen Vortrag über die Verteidigung der englischen Küste durch Panzerschaluppen, dessen Hauptpunkte wir in dem folgenden Auszuge zusammenfassen: Der Redner begann mit der Vergangenheit, in welcher die Küstenverteidigung durch Panzerschaluppen (gunboats) in so wirkungsvoller Weise gepflegt worden sei, daß selbst Panzerschiffe der ersten Linie durch ihre zwerghaften Gegner von beabsichtigten Angriffen auf die Küste zurückgetrieben wurden, und geht dann zu der Frage über, ob die Erfindung der Neuzeit einschließlich der verschiedenen Torpedo-Konstruktionen den Werth der Panzerschaluppen beeinträchtigt hätten. Als Unterlage für die entscheidende Verneinung dieser Frage stellte Sir Elliot einen Vergleich mit anderen Ländern an, welche mit großer Sorgfalt sowohl Torpedos als Panzerschaluppen auszurüsten, während England nicht ein einziges Fahrzeug von der erforderlichen Beschaffenheit in das Programm für die Vergrößerung der Marine eingeschlossen habe. Frankreich habe beispielsweise vor Kurzem den Antrag auf fünfzig Panzerschaluppen und drei gepanzerte Küstenfahrzeuge gestellt, augenscheinlich in der Absicht, die Flotte für Streifzüge in fremde Gewässer tauglicher zu machen. Die Kriege der Zukunft würden plötzlich kommen und nur von kurzer Dauer sein, und die Beherrschung des Meeres würde von einer einzigen großen Flottenaktion abhängen, gerade wie es nach dem Siege von Trafalgar und nach der Zerstörung der spanischen Armada der Fall gewesen sei. Da nun die Entscheidung einer derartigen Schlacht von der Anzahl der verwendbaren erstklassigen Panzerschiffe abhängt, so sei es notwendig für eine angemessene Küstenverteidigung Sorge zu tragen, welche von der großen Flotte unabhängig sei. Dies sei um so notwendiger, als die Seestärke Frankreichs derjenigen Englands in gefährlicher Weise nahe komme. Zum Schluß beschäftigte sich der Redner in großer Ausführlichkeit mit den Einzelheiten, warum Panzerschaluppen in Verbindung mit der neueren Kriegsführung zur See billiger und wirkungsvoller seien als jedes andere Mittel der Küstenverteidigung, insofern erscheint es noch sehr fraglich, ob seine Vorschläge, welche augenscheinlich aus einem genauen Studium aller einschlägigen Verhältnisse hervorgegangen sind, auf fruchtbaren Boden fallen werden.

Thür aufgerissen... Baptista und Ernesto mit gezogenem Säbel in der einen und die Pistole in der anderen Hand wurden im Rahmen der Thür sichtbar.

„Pietro Marini im Namen des Königs, Du bist unser Gefangener... Wehre Dich nicht, das Haus ist umstellt, die Flucht unmöglich...“

„Lebend falle ich nicht in Eure Gewalt...“ Marini wollte seine Pistole auf sich abdrücken, als sich Luigia mit aller Kraft der Verzweiflung an ihn klammerte und ihn an jeder Bewegung hinderte. „Verrath...“ keuchte Marini, „schmähtlicher Verrath!“ In der nächsten Minute lag er gefesselt am Boden... haßerfüllt blickte er auf Luigia. „Was bringt Dir der Verrath ein, ehrlose Dirne... Einen Haufen Gold, blinkendes Gold, Schminke für Dein fahles Gesicht... War es Dir nicht genug, daß ich selbst mich richtete, willst Du mein Ende auf dem Schaffot, kann nur dieses Deinen Haß stillen, erbärmliches Weib? Warum hast Du mich gehindert, wie ein Mann von hinnen zu gehen... Meinen Fluch, niederträchtige Vuhlerin...“ Ein Gewehrstoß gebot dem Wüthenden Schweigen... Gleich wie der Tod war Luigia zusammengefallen... Marini vermuthet sie habe ihn verrathen... Entsetzlich... „Marini, höre mich... nicht ich bei Gott, nicht ich rief die Soldaten, nicht ich!“ wimmerte Luigia. Schweigend und stolz schritt Marini zwischen den Soldaten hinaus; das wimmernde Weib blieb allein. Eine halbe Stunde, eine Stunde verging... Pflötzlich ergriff Luigia ihr Kind, und stürzte hinaus auf die dunkle Straße. Bald standen sie vor dem gurgelnden, schluchzenden Wasser... heftig preßte Luigia das Kind an die Brust und wortlos stürzte sie sich in die Tiefe... Das Wasser machte viele Kreise... gar bald war es wieder ruhig... Der Staatsanwalt hatte eine Belastungszeugin verloren... von der er sich so viel versprochen hatte... Der Bruder Luigia's erhielt den größeren Theil der ausgeschriebenen Belohnung... Er ließ einige Messen für die Seele der Ertrunkenen lesen; den andern Theil verpackte er mit seinen Freunden in den Armen künstlicher Liebe.

(Fortsetzung folgt.)

Abgeordnetenhaus.

20. Plenarsitzung vom 24. Februar.

Die Beratung des Etats des Kultusministeriums wird bei dem Kapitel „Kunstgewerbemuseum“ fortgesetzt.

Auf eine Anfrage des Abg. S e h f f a r d t (nat.-lib.) erwiderte der Kultusminister Dr. v. S o f f l e r, daß es finanzieller Rücksichten halber bis jetzt noch nicht möglich gewesen, das Eintrittsgeld für den Besuch des Gewerbemuseums gänzlich in Wegfall zu bringen; der Besichtigung der Sammlungen an den Sonntag-Nachmittagen aber stehe die wünschenswerthe Sonntagsruhe der Beamten entgegen.

Bei dem Kapitel „Kultus und Unterricht“ gemeinsam brachte Abg. Dr. B r u e l (Welfe) die Entschädigung der Geistlichen für den Ausfall an Stolzgebühren in Anregung, ohne daß regierungsfertig eine Erklärung erfolgte.

Im Extraordinarium führte nur die Position „Dehufs Pflege und Weiterentwicklung der Photogrammetrie 15 000 Mt.“ zu einer kurzen Debatte, in welcher der Kultusminister Dr. v. S o f f l e r erklärte, daß dieses Institut sich zur Zeit noch in der Entwicklung befinde, und daß man zunächst dafür zu sorgen habe, junge Leute für die photogrammetrischen Aufnahmen heranzubilden und die notwendigen Instrumente zu beschaffen.

Während der Sitzung bemerkte sodann der Minister, daß bereits 39 größere Bauwerke zur Aufnahme gelangt seien, richtete auch an die Mitglieder des Hauses das dringende Ersuchen diese interessanten Aufnahmen in der Bauakademie in Augenschein zu nehmen.

Das Extraordinarium selbst wurde entsprechend den Kommissionsbeschlüssen unverändert genehmigt.

Der Gesetzentwurf, betreffend das Verfahren und das Kostenwesen bei der Güterkonsolidation im Regierungsbezirk Wiesbaden, mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf, wurde nach kurzer Debatte nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung genehmigt und gleichzeitig eine Resolution beschlossen, die bezüglichen Bestimmungen alsbald auch im Kreise Biedenkopf zur Einführung zu bringen.

Die Gesetzentwürfe über das Verfahren bei Vertreibung von Immobilienpreisen und betreffend das Teilungsverfahren und den gerichtlichen Verkauf von Immobilien im Geltungsbereich des Rheinischen Rechts, sowie der Gesetzentwurf, betreffend Ergänzungen des Ausführungsgesetzes vom 24. April 1879 zum deutschen Gerichtsverfassungsgesetz, wurden der bereits gewählten (14.) Kommission zur Vorberatung überwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die durch ein Auseinandergehensverfahren begründeten gemeinschaftlichen Angelegenheiten, wurde debattelos zur zweiten Lesung gestellt.

Schluß der Sitzung 1 1/2 Uhr. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. (Erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Teilung von Kreisen in Posen und Westpreußen, sowie des Kreisordnungsentwurfs zc. für die Rheinprovinz.)

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Februar 1887.

Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage nach mehrtägiger Unterbrechung wieder eine Spazierfahrt, auf der Allerhöchstderselbe vom dienstthuenden Flügel-Adjutanten Oberstleutnant von Plissen begleitet war. Nach der Rückkehr von derselben konferierte Seine Majestät der Kaiser mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, den Abend über verblieb der erlauchte Monarch in seinem Arbeitszimmer. Später fand im königlichen Palais eine kleine Theegesellschaft statt, zu welcher mehrere fürstliche und hochgestellte Personen mit Einladungen beehrt worden waren. Im Laufe des heutigen Vormittags hörte Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und ließ sich darauf im Beisein des Kriegsministers General-Lieutenant Bronsart von Schellendorff einige mit dem neuen Infanterie-Marschgepäck ausgerüstete Mannschaften vorstellen, um dasselbe persönlich in Augenschein zu nehmen. Später arbeitete Se. Majestät der Kaiser dann noch längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Kavallerie und General-Adjutanten von Albedyll und hatte eine Konferenz mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorff. Vor dem Diner unternahm der erlauchte Monarch dann am Nachmittage wieder in Begleitung des Flügel-Adjutanten Majors v. Bülow eine Ausfahrt. Am Abend findet bei den kaiserlichen Majestäten im Ballsaale des königl. Palais eine musikalische Soirée statt, zu welcher etwa 120 Einladungen ergangen sind. Unter den Geladenen befinden sich die Mitglieder der königlichen Familie nebst Gefolge, die hier anwesenden Fürstlichkeiten nebst Gemahlinnen und viele andere distinguierte und hochgestellte Personen.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert folgende königliche Verordnung: Die katholischen Bischöfe (Erzbischöfe, Fürstbischöfe) haben Uns folgenden Eid zu leisten. Ich N. N., erwählter und bestätigter Bischof (Erzbischof) von N., schwöre einen Eid zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden auf das heilige Evangelium, daß nachdem ich auf den bischöflichen Stuhl von N. erhoben worden bin, ich Sr. königlichen Majestät von Preußen (N.) und Allerhöchstdessen rechtmäßigen Nachfolger in der Regierung als meinem Allernächsten Könige und Landesherren unterthänigst, treu, gehorsam und ergeben sein, Allerhöchstdessen Befehlen nach meinem Vermögen befehlen, Schaden und Nachteil aber verhüten und besonders dahin streben will, daß in den Gemüthern der meiner bischöflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Festung an der Ehrfurcht und Treue gegen den König, die Liebe zum Vaterlande, der Gehorsam gegen die Gesehe und alle jene Tugenden, die in dem Christen den guten Unterthan bezeichnen, mit Sorgfalt gepflegt werden, und daß ich nicht dulden will, daß von der mir untergebenen Geistlichkeit, in entgegengegesetztem Sinn gelehrt und gehandelt werde. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung, sei es innerhalb oder außerhalb des Landes, unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnten, und will, wenn ich erfahren sollte, daß in meiner Diocese oder anders wo Anschläge gemacht werden, die zum Nachteil des Staates gereichen könnten, hiervon Sr. königlichen Majestät Anzeige machen. Ich verspreche, dieses Alles umso unbedingter zu halten, als ich gewiß bin, daß ich mich durch den Eid, welchen ich Sr. päpstlichen Heiligkeit und der Kirche geleistet habe, zu Nichts verpflichtet, was dem Eide der Treue und Unterthänigkeit gegen Se. königliche Majestät entgegen sein könne. Alles dieses schwöre ich, so wahr mir Gott helfe, und sein heiliges Evangelium. Amen!

Den Berliner Wählern der Septennatsparteien im III. Reichstagswahlkreise empfiehlt laut Inerat der Vorstand des Wahlkomitès für die Stichwahl zwischen Munkel (Dfr.) und Christensen (Soz.) Wahlenthaltung.

Das sozialdemokratische Zentralwahlkomitè unterzeichnet Grillenberger, Hasenleber, Liebknecht, Meister und Singer, er-

läßt bereits folgende Instruktion: „Obgleich wir schon zu Anfang der Wahlbewegung uns deutlich über die Haltung unserer Genossen bei Stichwahlen ausgesprochen haben, so erachten wir es doch angebracht, der entsetzten Reaktion für notwendig, zu wiederholen, daß es im Interesse unserer Partei liegt, wo es irgend möglich ist, die Kandidaten der Reaktionsparteien zu Fall zu bringen, indem für die Oppositionskandidaten gestimmt wird, vorausgesetzt, daß dieselben in Bezug auf das allgemeine, direkte, gleiche und geheime Wahlrecht und in Bezug auf die Ausnahmegesetze die erforderlichen bindenden Erklärungen gegeben.“

Deffau, 24. Februar. Der Landtag wurde heute vom Staatsminister eröffnet. Die Finanzlage Anhalts ist günstig. Die Staatssteuern werden von 14 auf 10 Einheiten gemindert. Außer dem Hauptetat werden mehrere Vorlagen den Landtag längere Zeit beschäftigen.

Darmstadt, 24. Februar. Glaubhafter Mittheilung zufolge erweist sich die zuerst als Wechselfieber, dann als gastrisches Fieber bezeichnete Erkrankung des Prinzen von Battenberg als Blatternkrankheit.

Gewweiler, 22. Februar. Der Wahltag wurde durch eine Rundgebung eingeleitet, die an Freiheit ihresgleichen sucht: auf dem Oberlinger, einer Berghöhe von etwa 500 m, in unmittelbarer Nähe der Stadt, war am Morgen eine große französische Fahne aufgesteckt. Gerüchteleise verlautet, daß diese Demonstration auf dem zwischen hier und Bühl gelegenen Hügeln ausgeführt ist. Nach Entdeckung der Fahnen wurden dieselben sofort entfernt. Die durch das oben berichtete Ereigniß, sowie die vor kurzem vorgekommenen Hausdurchsuchungen und die Verhaftung des Agenten Bollecker erzeugte Aufregung ist groß. Hier und da hörte man auch Befürchtungen wegen einer bevorstehenden Zwangseinquartierung laut werden.

Ausland.

Wien, 24. Februar. Wie die Wiener Zeitung meldet, ist der österreichische Generalkonsul Gfiller in Alexandrien mit der Leitung des Generalkonsulates in Moskau betraut worden.

Paris, 24. Februar. Dem „Journal des Débats“ wird aus Rom telegraphirt, die deutsche Reichsregierung habe dem Papst auch die Erlaubnis zur Rückkehr des Jesuitenordens zugestanden; derselbe müsse in Deutschland bloß einen anderen amtlichen Namen annehmen. Ueber die Ursache der Verhaftung des Herausgebers der „Revanche“ Peyramont, wird berichtet: Die „Revanche“ erschien gestern mit einem „Die Feiglinge“ überschriebenen Artikel, voll von wüthenden Ausfällen gegen die Regierung, welche sein vorgestriges Transparent hatte entfernen lassen, und mit der Ankündigung am Schlusse, er werde im größten Saale von Paris eine Riesensammlung aller Revanchefreunde einberufen, wo man Deutschland und den Hafensüßen der französischen Regierung die Meinung sagen werde. Daraufhin wurde der Herausgeber des Blättchens verhaftet. Die Presse billigt ausdrücklich das Einschreiten der Regierung gegen den Kriegshörer. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Artikels 84 des französischen Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer durch von der Regierung nicht gebilligte feindselige Handlungen den Staat einer Kriegserklärung aussetzt, wird mit Verbannung, und wenn der Krieg wirklich daraus entstanden ist, mit Deportation bestraft.“

London, 21. Februar. Die von den Anarchisten angezettelten Aufrührungen im Februar vorigen Jahres im Westende sind den Steuerzahlern Londons ziemlich theuer zu stehen gekommen. Alles in allem mußten 140 000 Mark Entschädigung an Ladenbesitzer und andere, deren Lokale zerstört oder ausgeraubt wurden, bezahlt werden. Den höchsten Einzelbetrag erzielten die gebrauchsfähigen Juweliere, nämlich 88 920 Mark.

London, 24. Februar. Die Morgenblätter besprechen nochmals die Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reich. Die Times erblickt in der Wahl einer dem Septennate günstigen Mehrheit eine Bürgschaft des Friedens. Der Standard sagt, man könne die Hoffnung hegen, daß eins der ersten Ergebnisse des Wahlsieges der deutschen Regierung die Beschwichtigung der europäischen Befürchtungen sein werde.

Rom, 24. Februar. Depretis hat sein Mandat, ein neues Kabinet zu bilden, zurückgegeben wegen der Schwierigkeiten, das Kabinet zu ergänzen und die Kammermehrheit zu erhalten und zu verstärken. — Der König konferierte Abends mit dem Präsidenten der Deputirten-Kammer. — Der deutsche Botschafter von Keudell ist hier angekommen. — Die Opinions glaubt, Depretis werde dem Könige Robilant als diejenige Persönlichkeit bezeichnen, welchem die Krone im Hinblick auf seine Autorität und weil er die Ministerkrisis durch seine Demissionshervorgerufen habe, die Bildung eines Kabinetts anvertrauen könne.

St. Petersburg, 24. Februar. Der Herald sagt mit Bezug auf die jüngsten St. Petersburger Meldungen der Politischen Korrespondenz und des Nord, betreffend eine eventuelle Stellungnahme Rußlands zu einem deutsch-französischen Konflikt, diese Meldungen rührten aus einer gemeinsamen Quelle her und beruhten auf Irrthum. Zwischen dem offiziellen Deutschland und dem offiziellen Rußland beständen die denkbar herzlichsten Beziehungen.

Wahlresultate.

Hoyerswerda-Rothenburg. Graf Arnim (kons.) gewählt. — Deuten-Tarnowitz. Major Szmulka (Centr.) gewählt. — Wartenburg-Dele. v. Kardorff (kons.) wiedergewählt. — Neumarkt. Herzog von Ratibor (kons.) gewählt. — Pfarrkirchen. Haberland (Centrum) gewählt. — Ulm. Bürgermeister Fischer (natl.) wiedergewählt. — Alkassenburg. Pfarrer Haus (Centrum) wiedergewählt. — Diepold-Johannisburg. Maulbach (kons.) wiedergewählt. — Saasburg-Deitelshagen. v. Mirbach (kons.) wiedergewählt. — Angerburg-Pögn. Staudy (kons.) wiedergewählt. — Stallupönen-Goleap-Darkehmen. Bergmann (kons.) wiedergewählt. — Heiligenstadt-Worbits. v. Strombel (Centrum) wiedergewählt. — Warburg-Hörter. v. Wendi (Centrum) wiedergewählt. — Flatow-Schlochau. Wahl Dr. Schaffer's (natl.) erscheint gesichert. — Offenbach-Dieburg. Böhm (natl.) mit 150 St. Majorität gewählt; der frühere Abg. Liebknecht (Soz.) ist unterlegen. — Oderode-Ostlar. Oberamtmann Jahn's (natl.) gewählt. — Dessau-Zerbst. Ziegler (natl.) gewählt. — Bernburg. Dehlfhäuser (natl.) gewählt. — Kallbor. v. Oliginiski (Centr.) gewählt. — Wiesbaden. Schen (Dfr.) gewählt. — Lüneberg. Friedrichs (natl.) gewählt. — Ubaubeuren. Staatsanwalt Gröber (Centrum) gewählt. — Regensburg. Baron Gruben (Centr.) gewählt. — Ingolstadt. Frhr. v. Arctin (Centr.) gewählt. — Dinkelsbühl. Dr. Schreiner (natl.) gewählt. — Mühlhausen-Langensalza. v. Wedell (Viedorf) (kons.) gewählt. — Belgard-Schleibeln-Darmburg. Graf Kleist (Schwenzin) (kons.) gewählt. — Bwenberg i. Schl. Sanitätsrath Born (natl.) gewählt. — Wilsenfeld. Landgerichts-Präsident Günther (natl.) gewählt. — Elbing-Marienburger. v. Putt-

lamer-Plauth (kons.) gewählt. — Neunburg v. W. Wigelerberg (Centr.) gewählt. — Neustadt (Oberpfalz). Lehner (Centrum) gewählt. — Kreuzburg-Rosenberg. Erbrinz Hohenlohe-Debringen (kons.) gewählt. — Weglar. Prinz Solms-Braunsfels (kons.) gewählt. — Diez-Neuburg. Münch (Dfr.) gewählt. — Dillenburg-Hachenburg. Regierungs-Präsident v. Burmb (Reichsp.) gewählt. — Schleiden-Malmedy-Moufiole. Amtsrichter Fritze (Centr.) gewählt. — Düren-Billich. Graf Hompesh (Centr.) gewählt. — Seilenkirchen-Heinsberg. Hize (Centr.) gewählt. — Striegau-Schweidnitz. Dr. v. Kulmitz (kons.) gewählt. — Falkenberg-Gröttau. Graf Prashma (Centr.) gewählt. — Gleiwitz. Rehner (Centrum) gewählt. — Rattowitz. Letocha (Centr.) gewählt. — Sprottau-Sagau. Schmidt (Reichspartei) gewählt. — Schweg. Wahl Gutsbesizers Holz (Reichsp.) gesichert. — Belgiz-Itterbod. Rabemacher (Dfr.) gewählt. — Rosenberg-Elbau. Graf Dohna (kons.) mit großer Majorität gewählt. — Fulda-Oersfeld. Graf Droste (Centr.) gewählt. — Mühlheim-Wipperfürth. Monfang (Centr.) mit 13 611 Stimmen gewählt, v. Fürstenberg erhielt 8848 St. — Pohr. Baran von Frankenstein's (Centrum) Wahl gesichert. — Raugard-Regenwalde. Flügel (kons.) gewählt. — Elle. Landrath Bauerschmidt (natl.) gewählt. — Mansfeld-Sekret. Bergtrath Leusner (Reichspartei) gewählt. — Köllin-Kolberg. Wahl Hildebrandt's (Dfr. f. Septenn.) gesichert. — Diepholz. Wahl Sattler's (natl.) gesichert. — Deutsch-Krone. Wahl Gamp's (Reichsp.) gesichert. — Jerichow. Stichwahl zwischen Hegel (kons.) und Dr. Greve (Dfr.). — Oldenburg-1. Wahlkreis. Professor Enneccerus (natl.) gewählt. — Oldenburg-2. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Thünen (natl.) und Riedt (Dfr.). — Oldenburg-3. Wahlkreis. v. Galen (Centr.) gewählt. — Schleswig-Eckernförde. Lorenzen (Dfr.) gewählt. — Potsdam-Ostharland. v. Rauchsaupt (kons.) gewählt. — Sangerhausen. Dr. Müller (natl.) gewählt. — Stuhm-Marienwerder. Stichwahl zwischen Müller (kons.) und Spahn (Centr.). — Verden-Freundenberg. Stichwahl zwischen Hage (natl.) und v. Arnswald (Welfe.). — Greflessen-Rammeln. v. Köller (kons.) gewählt mit 7919 St. — Quersfurt-Neuseburg. Stichwahl zwischen Neubarth (Reichsp.) und Panse (Dfr.). — Sigmaringen. Graf (Centr.) gewählt. — Wolmirstedt-Neuhaldensleben. Stichwahl zwischen Pariz (natl.) und v. Hasselbach (kons.). — Nienburg-Stendal. v. Lüderitz (kons.) wiedergewählt. — Ditmarschen. Thomsen (Dfr.) gewählt. — Neustadt-Karthaus. v. Kalkstein (Vot.) gewählt. — Verent-Stargard. v. Kalkstein (Vot.) gewählt. — Düren-Billich. Graf Hompesh (Centr.) gewählt. — Seilenkirchen-Heinsberg. Hize (Centr.) gewählt. — Sprottau-Sagau. Schmidt (Reichsp.) gewählt; Fortenbeck unterlegen. — Sonnenberg-Saalfeld. Stichwahl zwischen Trinius (natl.) und Witte (Dfr.). — Schwerin-Wismar. Stichwahl zwischen Haupt (natl.) und Schild (kons.). — Meritten. Reindl (Centrum) wiedergewählt. — Eichstädt. Die Wahl Schmidt's (Centrum) ist zweifellos. — Herford-Halle. v. Kleiß-Regow (kons.) wiedergewählt. — Rönigsberg (Neumark). v. Lewgow (kons.) gewählt. — Krossen-Zillikhan. Uthen (kons.) wiedergewählt. — Röhow-Nelken. Graf Bernstorff (Welfe) gewählt. — Saasig-Pyritz. v. Schöning (kons.) gewählt. — Posen (Stadt und Kreis). Fabrikbesitzer Segelst (Vot.) wiedergewählt. — Damm-Prüm-Bittburg. Wahl Limburg's (Centr.) gesichert. — Hagenow-Grevesmühlen. v. Wrißberg (kons.) wiedergewählt. — Malchin-Waren. Graf v. Schlieffen-Schwandt (kons.) wiedergewählt. — Udermünde-Ufedom. Graf Rütberg (kons.) gewählt. — Randow-Dreieichenhagen. v. D. Osten (kons.) gewählt. — Demmin-Anklam. v. Malzahn-Gült (kons.) gewählt. — St. Goarshausen-Montaubaur. Lieber (Centr.) wiedergewählt. — Nienburg-Langwerth v. Stimmern (Welfe) gewählt. — Graudenz-Strasburg-Sobradt (natl.) gewählt. — Rottbus-Spremberg. Stichwahl zwischen Funke (natl.) und Brel (Soz.). — Dillingen. Dearing (Centr.) gewählt. — Oppeln. Graf Balkeström (Centr.) gewählt. — Neustadt-Oberkles. Graf Stolberg (Centr.) gewählt. — Strehlig-Kofel. Franz (Centr.) gewählt. — Pflz-Kybitz. Müller (Centr.) gewählt. — Frankenstein. Graf Charmaré (Centr.) gewählt. — Lüben-Bunzlau. Schmeier (Dfr.) gewählt. — Olz. v. Hoiningen-Hüne (Centr.) gewählt. — Suhrau-Wohlau. v. Kessel (kons.) gewählt. — Ohlau-Kimpisch. v. Goldfuß (kons.) wiedergewählt. — Zeltow-Beeskow-Storlow. Prinz Handjery (kons.) gewählt. — Oderode-Neidenburg. Stephanus (kons.) gewählt. — Rastenburg-Grdanen. Graf Udo Stolberg (kons.) gewählt. — Hagnau-Goltberg. Goltzschmidt (Dfr.) gewählt. — Wehlheim-Weber (Centr.) gewählt. — Alkash. v. Pletten (Centr.) wiedergewählt. — Rosnheim. Posthalter Wagner (Centr.) wiedergewählt. — Traunstein. Landgerichtsath Senestrey (Centr.) wiedergewählt. — Meseritz-Bomsl. v. Uruhe (kons.) gewählt. — But-Kosten. v. Mpyelski (Vot.) gewählt. — Wreschen-Pleschen. Magyinski (Vot.) gewählt. — Kröben. Fürst Adam Czartoryski (Vot.) gewählt. — Adelnau. Fürst Radziwill (Vot.) gewählt. — Onese-Wongrowitz. v. Chelmidt (Vot.) gewählt. — Wirsis-Schubau. Graf Storgewell (Vot.) gewählt. — Inowrazlaw-Mogilno. v. Koszielski (Vot.) gewählt. — Czarnikau-Colmar. v. Colmar (kons.) gewählt. — Koblenz. Dr. v. Hertling (Centr.) gewählt. — Stolp-Lauenburg. v. Hammerstein (kons.) gewählt. — Lüdinghausen. v. Landsberg (Centr.) gewählt. — Amberg. v. Gise (Centr.) gewählt. — Sinshelm. v. Öbler (kons.) gewählt. — Koburg. Stichwahl zwischen Delbrück (natl.) und Siemens (Dfr.). — Friedberg. Miquel (natl.) gewählt. — Guben-Lübben. Prinz Schönaich-Carolath (Reichspartei) gewählt. — Fritslar-Regenhan. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) 2384 St., Landrath Schren (kons.) 1896 St., zerplittert 308 St. — Arnswalde-Friedeburg. v. Brandt (kons.) gewählt. — Sternberg-Drosfen. v. Waldow-Reisenstein (kons.) gewählt. — Frankfurt-Lobus. Stichwahl zwischen Schröder (Dfr.) und v. Steinrück (Vot.). — Harburg. Faust (natl.) gewählt. — Salzwedel-Gardelegen. Stichwahl zwischen Schulz (Reichspartei) und Goltzschmidt (Dfr.). — Mers-Rees. Graf Hönnsbröck (Centr.) gewählt. — Kaufbeuren. Burgbaum. [Centr.] wiedergewählt. — Borken-Rallinghausen. Beckmann [Centr.] wiedergewählt. — Schweinitz-Wittenberg. v. Haldorf-Debra [kons.] gewählt. — Koblitz. [Verzichtung.] Hoffmann [Dfr.] mit 117 St. über Majorität gewählt. — Magden-Abweiler. Kochann [Centr.] gewählt. — Parchim-Ludwigslust. Stichwahl zwischen Hermes [Dfr.] und v. Dergen [kons.]. — Wüstrom-Röbnitz. Stichwahl zwischen Graf Schlieffenberg (kons.) und v. Thünen-Tellow (natl.).

Provinzial-Nachrichten.

Graudenz, 23. Februar. (Geistesgestört.) Heute früh stürzte ein an Selbstmord leidender alter Herr aus dem Fenster seiner im dritten Stock belegen Wohnung herab und blieb mit zerstücktertem Knieen und zerstücktertem Kopf tot liegen. Der Unglückliche hatte sich angekleidet und wollte zur Thüre hinausgehen, stieg aber in seinem Bahne durch das Fenster.

Heydekrug, 21. Februar. (Ein Malheur eigener Art) passierte gestern dem Maurer Lorinsky aus Sjobben, der von liberaler Seite wohlgepaßt mit Stimmgabeln und Wahlausrußen ausgeschickt war, um dieses Material an den Mann zu bringen. Auf dem Wege von

Kollektoren nach Thumellen betritt der eisige Bote, ohne es zu ahnen, das russische Gebiet, wird von der Grenztruppe angehalten und nach Neustadt in sicheres Gewahrsam geführt. Aus den mitgeführten Drucksachen hat man in ihm ohne Zweifel einen Missethäter erkannt. Seine Verurteilung, und dürfte er unter Umständen längere Zeit über die Folgen seines unschuldigen Fehltritts auf fremder Erde nachzudenken haben.

Argentan, 24. Februar. (Berichtigung.) In dem Bericht über die letzte Generalversammlung des hiesigen Kreisvereins in Nr. 46 d. Z. muß es Zeile 27 von oben heißen: 603 Mark 46 Pfennig.

Strelow, 23. Februar. (Begräbnisfeier.) Der verstorbene Landratsdirektor Rittergutsbesitzer Hirsch aus Sachmrowitz wurde gestern Nachmittag hier selbst unter großer Theilnahme zur letzten Ruhe beigesetzt.

Osterode, 23. Februar. (Fischreichthum.) Der Fischereipächter Klüger selbst hat im Schillingsee 206 Tonnen Bressen gefangen, ein überzeugender Beweis vom großen Fischreichthum unserer Seen.

Kranpischken, 20. Februar. (Ein Schurkenreich.) Am vergangenen Sonntag Abend wurde einem hiesigen Kaufmann durch einen Sprengklotz die traurige Nachricht überbracht, daß sein Schwiegervater auf der Heimreise von der Stadt unterwegs vom Schlage getödtet sei. Er liege schwer krank darnieder und bitte ihn, mit seiner Familie so schnell als möglich zu ihm zu kommen. Spät in der Nacht langten die tieferschwerm Angehörigen vor dem Hause des Schwiegervaters an. Es wird geklopft und alsbald aufgemacht, doch siehe da! — der Schwiegervater ist ganz gesund und munter und wandert sich über diesen nächtlichen Besuch. Nachdem nun der erste Schrecken vorüber war und man sich verständigt hatte, wurde rasch wieder nach Hause gefahren, doch diebische Hände hatten der Wohnung des Kaufmanns während seiner Abwesenheit einen Besuch abgestattet und Alles, was nicht niets und nagelfest war, mitgenommen. Man glaubt nach dem Ueberbringer der Trauerbotschaft. (All. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 25. Februar 1887.

(Zur Stichwahl.) Der Vorstand des hiesigen deutschen Wahlvereins ersucht in der letzten Nr. der „Thornor Ostpreussischen Zeitung“ seine Parteigenossen „zu der bevorstehenden Stichwahl einstimmig für den deutschen Kandidaten Herrn Dommes-Garnau einzutreten.“ Wir nehmen von dieser Kundgebung hiermit Notiz.

(Stichwahl.) Wir machen darauf aufmerksam, daß bei den Stichwahlen die zu den ersten Wahlen benutzte Wahlliste wiederum maßgebend ist, unzulässig ist eine wiederholte Auslegung und Berichtigung derselben. Wahlberechtigten Personen, die nicht in der Wahlliste eingetragen sind, wollen daher nicht reklamiren, ihre Reklamationen darf den gesetzlichen Bestimmungen gemäß keine Berücksichtigung finden.

(Neue Nickelmünze.) Nachdem die Lieferung der Nickelplättchen für die neuen Zwanzigpfennigstücke bereits vergeben ist, dürfte in Bälde mit der Ausprägung begonnen werden, so daß in einigen Wochen die ersten Exemplare der Zwanzigpfennig-Nickelmünzen in den Verkehr gelangen dürften.

(Concert Liederkränz.) Der durch seine ansprechende Concerte beim musikalischen Publikum allgemein beliebte Männergesangs-Verein „Liederkränz“ beabsichtigt, wie uns von best-unterrichteter Seite mitgeteilt wird, Anfangs nächsten Monats ein Concert auszuführen, welches wegen seiner Originalität einen in hiesiger Stadt seit Jahren nicht dagewesenen Kunstgenuss zu bieten verspricht. Die Liederantate „Der Landsknecht“ von W. Taubert schildert in ihren 12 Gesängen das Soldatenleben im 16. Jahrhundert, insbesondere in der Zeit des berühmtesten Heerführers der Landsknechte, Jörgs von Frundsberg. Taubert hat den „Landsknecht“ dem New-Yorker Liederkränz gewidmet, welcher dieses Werk zuerst im Anfange der 70. Jahre zu Gehör brachte. Seitdem ist dieses Werk in den größeren Städten Deutschlands u. A. Berlin, Dresden, Posen mit ungeheurer Beifalle aufgeführt worden; wir hoffen daher, daß bei der zu erwartenden exacten Ausführung des „Landsknechts“ Seitens des Liederkränzes auch Thorn der Taubertschen Muse einiges Verdienst bringen und dieses Interesse durch regen Besuch des Concertes betheiligen wird. Eine nähere Besprechung des zur Aufführung gelangenden Tonwerks wird in einer der nächsten Nummern unserer Zeitung erfolgen.

(Strafkammerurtheil.) In heutiger Sitzung wurden verurtheilt: 1. wegen vorsätzlicher Körperverletzung die Knechte August Koble aus Gr. Neßau, Carl Pochmann aus Korzeniec, Julius Sebrt aus Ober-Neßau, Heinrich Koble aus Korzeniec, Wilhelm Sachnath aus Ober-Neßau zu je 4 Monaten, und Kuttinid aus Gr. Neßau zu 6 Monaten Gefängniß. 2. wegen Urkundenfälschung der Arbeiter Valentin Drzejinski aus Mlyniek zu 1 Monat Gefängniß. 3. wegen wissenschaftlich falscher Anschuldrung der Besitzer August Will aus Bogolitz zu 2 Monaten Gefängniß. 4. wegen vorsätzlicher Körperverletzung der Schuhmacher Bernhard Link aus Culm zu 3 Wochen Gefängniß. 5. wegen Unterschlagung der Arbeiter Julius Annuschal aus Drzewonko, bereits vorbestraft, zu 3 Monaten Gefängniß; wovon 1 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft als verurtheilt zu erachten ist. 6. wegen vorsätzlicher Körperverletzung die Arbeiter Reinhold Lenz aus Renczau und Johann Lenwandowski aus der Maurer Andreas Lewandowski aus Renczau. Lenz zu 9 Monaten, Lewandowski zu 4 Monaten und Andreas Lewandowski zu 5 Monaten Gefängniß. 7. wegen einfachen Diebstahls der Arbeiter Johann Ostrowski aus Fischerei in Culm zu 6 Monaten Gefängniß. 8. wegen einfachen Diebstahls der Arbeiter Christian Beher aus Stanislawken, bereits vorbestraft, zu 1 Jahr Gefängniß.

(Auf dem heutigen Wochenmarkt) wurde bezahlt für: Butter p. Pfd. 0,80—1,00 M., Eier p. M. 0,50 M., Hühner 2 M. das Paar, geschlachtete Enten 4 M. das Paar, Putzschinken 3 M. das Stück, Putzschinken 5,50 M. das Stück, Hühner 15 Pf., Gans 40 Pf., Barfisch 50 Pf. pro Pfd., Kartoffeln 1,50—1,60 der Ctr., Apfel 10—20 Pf. d. Pfd., Mohrrüben 5 Pf. das Pfd., Wurzeln 3 Stück 10 Pf., Zwiebeln 3 Pf. d. Pfd.

(Viehmarkt.) Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 200 Schweine, darunter 30 fetter aufgetrieben. Bezahlt wurde für gute Waare 39—40 M., für Landfleisch, schlechtere Qualität 32—33 M. Der Verkehr war ziemlich reg.

(Eispassage.) Die Passage über das Eis ist in Folge des eingetretenen, starken Thauwetters polizeilich verboten.

(Polizeibericht.) Verhaftet sind 7 Personen.

Kleine Mittheilungen.

Münster i. W., 22. Februar. (Explosion.) Das Dampfzugeswerk Rold-Schregel ist durch eine Kesselexplosion in einen Schutt- haufen verwanbelt; drei Arbeiter todt.

Paris, 21. Februar. (Schreckliche Grausamkeiten.) Ein Reutersches Telegramm aus Lagos meldet, daß dort von der

französischen Kolonie Porto Novo Berichte eingegangen sind über schreckliche Grausamkeiten, die vom König Tofa, dem regierenden Monarchen, daselbst verübt worden sind. Ein Prinz und dessen Sohn, die beschuldigt worden waren, im Besitz von Giften zu sein, mit denen sie den König zu tödten beabsichtigten, wurden auf Befehl des Königs ergriffen und grausamen Qualen unterworfen. Den Unglücklichen wurden die Rinnbäden zerschmettert und die Zungen aus dem Munde geschnitten; dann wurden beide Prinzen aufgekümpft. Vor nicht sehr langer Zeit wurden zwei Söhne eines anderen Prinzen in Gegenwart ihrer Mutter und Schwester getödtet. Die beiden letzteren schwachten jetzt im Kerker. Vordem ließ der König zwei seiner Unterthanen, einen Mann und eine Frau, vier Tage lang schrecklich martern. Zuerst wurde jedem der beiden ein Auge ausgestochen. Die Frau wurde skulptirt und der Mann in anderer Weise mißhandelt. Nachdem die Unglücklichen mit Messerschnitten verwundet worden, wurde Salz in die Wunden gerieben. Schließlich wurde dürres Gras um sie herum gehäuft, daselbe geölt und in Brand gesteckt.

Paris, 23. Februar. (Erdbeben.) Nach hier eingegangenen Nachrichten wurden heute früh zwischen 5 und 8 Uhr in Toulon, Cannes, Avignon, Nizza, Vespèges und anderen Orten der Provence mehrere Erdschütterungen wahrgenommen. In Nizza ist ein Haus eingestürzt, wobei 3 Personen verschüttet wurden. Von mehreren Häusern sind die Dächer fortgerissen worden. Wie es heißt, sollen in Mentone mehrere Personen getödtet und verwundet sein. Der Eisenbahnverkehr ist suspendirt, da zunächst die Tunnel untersucht werden sollen.

London, 21. Februar. (Explosion.) Detaillirten Berichten zufolge haben durch die Explosion schlagender Wetter in der Kohlenzeche Emth im Rhonddathale (Wales) 27 Bergleute ihr Leben verloren. Bis jetzt sind erst 6 Leichen geborgen.

Rom, 24. Februar. (Erdbeben.) Die heute in Oberitalien stattgehabten Erdschütterungen verursachten in vielen Ortschaften Einsturz der Häuser und Gewölbe, wodurch in Nunen, Savona, Novi, Albisola, Oneglia, Tortomanzio zahlreiche Personen getödtet oder verwundet und verschüttet wurden. In Dianomarina ist ein Drittel der Häuser eingestürzt, wobei ebenfalls sehr viele Personen getödtet und verwundet wurden.

Mannigfaltiges.

(Ein graufiger Vorgang) spielt seit Dienstag, den 15. d., in einem einsam gelegenen Hause der Vorstadt Majorna in Gothenburg. Hier wohnt in einem Nebenzimmer der frühere Buchhalter Wetterlind, der lange als ein Sonderling bekannt, aber Anzeichen von Irresinn erst am Dienstag zeigte. Die Bewohner des Hauses benachrichtigten die Polizei, als Wetterlind am Dienstag Mittag damit begann, die Treppe zu seiner Wohnung zu verbarrikadiren. Zwei Polizeikonstabler versuchten nun des Irresinnigen sich zu bemächtigen, wurden aber beide mit Büchsen- und Revolvergeschüssen begriffen und beide schwer verwundet. Nun suchte man mit dem Wasserstrahl einer Spritze dem Unglücklichen beizukommen, was aber mißlang und die schwere Verwundung eines der Strahlenführer durch einen Büchsenknall zur Folge hatte. Die Polizei war rathlos, denn der mit sechs Revolvern und zwei Büchsen versehene Wahnsinnige ist als guter Schütze bekannt und in seinem Versteck fast unangreifbar. Am Dienstag Abend wurde noch der vergebliche Versuch gemacht, dem Unglücklichen durch Schwefeldämpfe zu betäuben. Am Mittwoch Vormittag erboten sich mehrere Arbeiter freiwillig zur Festnahme Wetterlinds, wurden aber von der Polizei zurückgewiesen; trotzdem drangen aber zuerst zwei Arbeiter und später noch ein anderer in das Haus, wurden aber alle auf der Treppe durch Schüsse schwer verletzt, und verstarb einer bereits auf dem Wege zum Krankenhaus. Auf die Kunde von diesen erschütternden Vorfällen sammelte sich in der Umgegend des Hauses ein nach Tausenden zählendes Publikum, so daß die Polizei in großer Stärke aufboten werden mußte, um das Haus in weitem Umkreise einzuschließen. Man hat beschlossen, alle direkten Angriffe aufzugeben und Wetterlind durch Hunger zur Uebergabe zu zwingen.

Gingsandt.

Im Handwerker-Verein hielt gestern Abend Herr Lehrer Klink einen Vortrag über „die Verwahrlosung und Zuchtlosigkeit der Jugend, ihre Ursache, Wirkungen und die Mittel zur Abhilfe.“ Ich schide voraus, daß es sich hier um den Theil unserer Jugend handelt, welchem zu Hause keine Erziehung zu Theil wird, um die Straßenjugend. Der Vortragende charakterisirte den Gassenjungen, wie er statt Freude an Arbeit und Ordnung, an Reinlichkeit und Bescheidenheit, seinen verlumpten schmutzigen Körper mit Wurst und Schnaps regalt, wie er mit einer Dreipfeentelgarre im Munde zu allen Schandthaten bereit sei, Joten im Munde führe und mit Gassenmädchen, die sich mit Vorliebe an ihn heranwinden, die Sittlichkeit verhöhne. Aus diesen Elementen rekrutiren sich unsere Verbrecher, unsere Dirnen. Die Ursache sei: Die Presse, die Schule zum Theil, vor Allem aber das böse Beispiel in der Familie und der Mangel geordneter Häuslichkeit. Unter dem Ausdruck: „die Presse“ versteht der Vortragende die sogenannte Schundliteratur, den Kolportageroman, unter dem der Schule, die Eigenart derselben, welche den materialistischen Geist ins Volk trage, weniger aber auf Gemüthsbildung der Jugend Bedacht nehme; unter dem Mangel einer geordneten Häuslichkeit versteht der Redner eine Familienpeluete, wie sie Emil Zola schildert. Ich protestire an dieser Stelle gegen die Allgemeinheit der Ausdrücke, die Presse ist noch lange nicht identisch mit der Schundliteratur, noch ist der Vorwurf, den der Vortragende der Schule macht, begründet, noch sind diese jolastischen Spielereien die einzigen Quellen der Verwahrlosung und Zuchtlosigkeit der „Jugend“. Das Uebel liegt tiefer, vom pädagogischen Standpunkt a l l e i n läßt es sich nicht begründen. Es treffen da so viele soziale, phrenologische-physiologische Momente zusammen, daß die Pädagogik bezüglich der Gemüthsverwilderung oder deutlicher bezüglich der Gemüthsbildungsfähigkeit des Individuums auf demselben Standpunkte steht, als wie sie so ziemlich machtlos vor dem Idioten steht; d. h. die anormalen Arten der Menschheit, zeigen sie sich im Range zum Verbrecher, zur Unstittlichkeit, zum Faulenzen oder zeigen sie sich in dem Idiotismus des Individuums sind angeborene. In dieser Beziehung ist die Descendenzlehre, die Phrenologie, ja die juristische Wissenschaft weiter als die Pädagogik. Wir machen uns die Sache herzlich leicht, wenn wir aus den verschiedenen Ursachen einer Wirkung, die uns anormal erscheint, eine herausgreifen und diese dann als identisch mit der Wirkung erklären. Bei dem normalen jungen Menschen, wenn er zu Hause eine Häuslichkeit vermisst, wenn er in stiltlicher, in gesellschaftlicher Beziehung durch das Beispiel der Eltern verborgen wird, ist in 5 von 10 Fällen die Schule immer in der Lage, den gesunden Kern aus der rauhen Schale herauszuschälen. Der Vortragende hat freilich ein Familienleben herausgegriffen, dem nichts Gutes zuzutrauen ist. Er schildert den Vater als notorischen Trunkenbold, die Mutter als stinkend faul, um diese beiden, „die ein

Verhältniß führten, das man nach standesamtlichem Sprachgebrauch: Ehe bezelue“, ein „Kubel Rinder“. Der Herr Vortragende wird mir verzeihen, wenn ich dagegen protestire, daß die Ehe als ein Verhältniß zwischen Mann und Weib hingestellt wird, das nach standesamtlichem Sprachgebrauch, wie ich ihn verstanden habe, als solche bezelue wird. Etwas Moral steckt doch in diesem Trunkenbold und diesem Weibe, sonst würden sie ein Verhältniß leben, daß man nach standesamtlichem Sprachgebrauch mit Rebsche bezelue. Daß eine solche vom Vortragenden erwähnte Ehe keine normale Kinder erzeugt, ist klar, aber der Vorwurf des Vortragenden, daß die Gesellschaft oder deren Repräsentant der Staat mit verwehrten Armen solchen Verhältnissen zusehe, ist unkorrekt. Solche Eltern werden entmündigt, die Erziehung ihrer Kinder übernimmt der Staat. Vortragender betont, das Bürgerhaus, Kinderheime, Korrektionshäuser erreichten ihren Zweck nicht, weil in ihnen das Gesetz, das strenge Gesetz, die Disziplin an Stelle der Elternliebe stehe; ich bin anderer Ansicht. Der kleine Bruchtheil Derjenigen, welche aus sogenanntem Kinderheim kommen, die in der That der Gesellschaft gewonnen sind, ist der größte Triumph der Anstalt selbst. Die größere Hälfte der Entlassenen begegnet uns auf der Landstraße oder in den Gerichtssälen, in Folge ihres anormalen Zustandes wieder. Vortragender berücksichtigt dann auch nicht, daß der Staat in seine Anstalten meistens solche aufnimmt, an denen nur durch Strenge zu bessern ist und daß in Familien nur die besseren, d. h. die normalen Elemente untergebracht werden. Der Vortrag berührt ein Thema, das vor einseitiger Beleuchtung geschützt werden muß, wie schon gesagt, sind da Momente von hoher nationalökonomischer und sozial-politischer Bedeutung im Spiel, die mindestens einen Anspruch auf Würdigung haben. Dem Herrn Vortragenden sage ich übrigens meinen Dank für seinen Vortrag, der im Großen und Ganzen in pädagogischer Beziehung neue und durchdachte Ansichten zeitigte. W. F.

für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.
Telegraphischer Börsenbericht.
Berlin, den 25. Februar.

24. 2. 87.		25. 2. 87.	
Fonds: fest.			
Russ. Banknoten	183—30	182—85	
Warschau 8 Tage	183—10	182—65	
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt.	fehlt.	
Poln. Pfandbriefe 5%	57—50	57—50	
Poln. Liquidationspfandbriefe	53—90	53—80	
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	96—70	96—70	
Posener Pfandbriefe 4%	101—20	101—20	
Oesterreichische Banknoten	—	159—40	
Weizen gelber: April-Mai	162	161—50	
Mai-Juni	162—50	162—75	
Isto in Newyork	90 1/2	90	
Roggen: Ioto	129	129	
April-Mai	128—50	128	
Mai-Juni	128—75	128—25	
Juni-Juli	129—50	129	
Rübsöl: April-Mai	44—90	44—70	
Mai-Juni	45—20	45	
Spiritus: Ioto	38—10	37—70	
April-Mai	38—90	38—70	
Juni-Juli	39—90	39—70	
Juli-August	40—60	40—40	
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.			

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 24. Februar 1887.

Wetter: Thauwetter.

Weizen unterändert 127/8 Pfd. hell 146 M., 131 Pfd. fein 149 M. Roggen matt 122 Pfd. 112 M., 124/5 Pfd. 113/4 M. Gerste Futterwaare 92—98 M. Erbsen Mittel- und Futterwaare 107—113, Kochwaare 125—138 M. Hafer russischer 90—96 M. inländ. 105—108 M.

Rönigsberg, 24. Februar. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Ioto 37,50 M. Br., 37,25 M. G., — M. bez., pro Februar 37,50 M. Br., 37,00 M. G., — M. bez., pro März 38,00 M. Br., 37,25 M. G., — M. bez., pro Frühjahr 38,50 M. Br., 38,00 M. G., — M. bez., pro Mai-Juni 39,00 M. Br., 38,50 M. G., — M. bez., pro Juni 39,75 M. Br., 39,25 M. G., — M. bez., pro Juli 40,50 M. Br., 40,00 M. G., — M. bez., pro August 41,25 M. Br., 40,75 M. G., — M. bez., pro September 41,50 M. Br., 41,00 M. G., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn den 25. Februar.

St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolklg.	Bemerkung
24.	2hp 759.8	+ 5.8	W ¹	10	
	9hp 761.4	+ 3.4	SW ¹	10	
25.	7ha 761.4	+ 2.9	SW ¹	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 25. Februar 1,31 m.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag [Invocavit] den 27. Februar 1887.

In der altstädtischen evangelischen Kirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stadomij.
In der neustädtischen-evangelischen Kirche:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Kollekte zum Besten des Kirchbaues für das einrichtende Kirchspiel einst Gr. Schliemij.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Cand. theol. Semeau.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
Nachher Beichte und h. Abendmahl.
Nachmittags 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Kühle.
In der evangelisch-lutherischen Kirche:
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Danziger Stadt-Anleihe von 1882. Die nächste Ziehung findet im März statt. Wegen dem Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 8 Pfennig pro 100 Mark.

Holzverkauf.

In der Forst Papau bei Thorn sind täglich zu haben:
Kiefern-, Eichen- und Birken-Kloben, Knüttel, Stubben und Strauch.
Jeden Montag und Donnerstag Eichen- und Birkenholz, Kiefern-Bauholz, Birken-, Eichen-, Eichen- und Kiefern-Stangen, durch den dortigen Verwalter.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinem verstorbenen Manne, dem Kaufmann

Anton Mazurkiewicz
bei der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, sage hierdurch meinen wärmsten Dank.

Frau **Anna Mazurkiewicz**, geb. Sobeska.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend den 26. d. M.**

Nachmittags 3 Uhr sollen, an der Bromberger Chaussee stehende **Pappelbäume**, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Verammlungsort: „Kinderheim.“
Thorn, den 16. Februar 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die zwischen dem Walde hinter der Uranen-Kaserne und der Neu-Weißhofer Feldmark gelegene 2,70,58 ha große Parzelle, sogenannte Trift, soll vom 11. Mai cr. auf 5 1/2 Jahre zur landwirthschaftlichen Benutzung verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf **Donnerstag, 3. März cr.**

Vormittags 11 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale — Rathhaus, 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen sind im Bureau I einzusehen.

Die zur Verpachtung kommende Parzelle wird auf Verlangen der Hilfsförster Stade vorgezeigt.
Thorn den 11. Februar 1887.
Der Magistrat.

Die hiesige **Bürgermeisterstelle**

ist neu zu besetzen. Das pensionsberechtigte Einkommen beträgt jährlich an Gehalt 1800 Mark, für Verwaltung des Standesamts 300 „ außerdem bezog der bisherige Inhaber der Stelle an Wohnungsmiethschädigung 400 „ an Bureauunkostenent-schädigung 400 „ für Schreibhülfe 600 „ als Amtsanwalt vom Justiziskus eine Remuneration von 360 Mark, welche jedoch nicht garantiert werden kann.

Die Annahme sonstiger Nebenämter ist von der Zustimmung der städtischen Behörden abhängig.

Beeignete Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnisse bis zum **15. März d. Js.**

an den Vorsitzenden der Stadtverordneten-Versammlung, Herrn Bürgermeister **F. Fiedler** hier selbst, einreichen. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Culmsee den 21. Februar 1887.
Der Magistrat.

S. B.

Wendt.

Bekanntmachung.

Von Freitag den 25. d. M. einschl. ab werden bis auf Weiteres zwischen dem Bahnhof Thorn und der Haltestelle Thorn Stadt wieder täglich Personenzüge nach dem unter dem 23. Dezember v. J. bekannt gemachten Fahrplane und zu den bekannten Preisen pp. verkehren.

Die Benutzung der übrigen fahrplanmäßigen Züge zu den ermäßigten Preisen bleibt nach wie vor gestattet.
Thorn den 24. Februar 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Bettfedern- und Daunen-Handlung

en-gros gegründ. 1826 en-détail
C. H. Schäker,
Hoflieferant.

Berlin C., Spandauer-Brücke 2.
Lag. europ. und überseeisch. Bettfed. und Daunen, Chines. Mandarinen-Daunen v. wunderbar. Füllkraft (3 Pfd. eine dicke Dede). Chines. u. japanes. Halb-daunen u. Daunen v. 1,25 Mk. bis 3 Mk. Proben, Preisl. versch. nach außerh. gratis. B. Rassa-käuf. gewähre 4%, auch a. Theilzahl. Anerkennungschr. über gesch. u. gute Lieferung v. Federn zc. liegen a. all. Gebend. Deutsch-lands in meinem Geschäftslokal zur gef. Einsicht aus.

Haus dicht an der Stadtbahn!

Moment-Photographie.

Das **Atelier für Photographie**

von **A. Wachs**

an der Mauer 463 **THORN** an der Mauer 463 empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten, Landschaften zc. zu billigen Preisen in bester Ausführung.
Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

I. Grosse Pommersche Lotterie

Ziehung am **23. März cr.**
Gewinne i. B. v. M. 20 000, 10 000, 2000, 1500, 1000 zc. zc. Sa. 2200 Gew. M. 60 000. Für den voll. Werth der Gewinne garant. wir dadurch, daß wir auf Wunsch bereit sind, jedes Gewinnloos sofort gegen 90% in Baar anzukaufen.
Loose à 1 M., 11 Stk. 10 M., 28 Stk. 25 M.
Porto u. Liste 20 Pf. extra.

Geldlotterien Ulm & Marienburg

Gewinne M. 90 000, 75 000, 2 x 30 000 etc. Ganze Loose à 3 M., 1/2 Anth. 1,70 M., 11 St. 17 M., 1/4 Anth. 1 M., 11 St. 10 M.

Für 10 Mark:
6 Pommersche und 1/4 Marienburger franco.
Oscar Bräuer & Co., Geschäft Berlin W.,
Friedrichstrasse 198.

VERLAG v. R. SCHULTZ & C^{ie} STRASSBURG/VE.



Erscheint in 22 Lieferungen à 40 Pf.
Populäres Handbuch in gesunden & kranken Tagen.

Hochinteressante Neuheit!

Sieben erschien:

Berlin bei Nacht
in Wort und Bild.

Reich illustriert.
2 Bändchen.

Gegen Einsendung von **Mk. 0,70** für ein Bändchen, **Mk. 1,20** für beide zusammen in Postmarken, erfolgt Franko-Zustellung unter verschlossenem Rouvert auch an Chiffre-Adresse von

J. Weinberg, Berlin NW.,
Thurmstr. 8.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/4 M.

Die als vollkommenste Heizapparate allbekanntesten **Lönholdt'schen eisernen Defen**, **Lönholdt'schen transportablen Majolika-Defen** und **Lönholdt-Wille'schen Universal-Kamine** für Räume bis zu 1000 Kubm., auch zur gleichzeitigen Heizung mehrerer Zimmer geeignet, sowie die rühmlichst bekannten

Lönholdt'schen Ventilations-Apparate empfiehlt das **Spezial-Geschäft für Heizung und Ventilation von Emil Wille & Comp., Berlin, Kochstr. 72.**
Hoflieferanten Seiner Majestät des Kaisers.

Bur Feier des 90. Geburtstages
unseres erhabenen und vielgeliebten Kaisers und Königs **Wilhelm I.**

findet
am **22. März Nachmittags 3 Uhr**
in den Räumen des Artushofes

ein Diner

statt.
Die ergebenst Unterzeichneten bitten um rege Theilnahme.
Anmeldungen nimmt Herr Weinhändler **Voss** bis zum **17. März** incl. entgegen.

Thorn den 23. Februar 1887.
Adolph, Comm.-Rath, Postdirektor.
Elo, Bank-Direktor.
Kahle, Reg.- u. Baurath.
Bartowski, Postdirektor.
Feige, Erster Staatsanwalt.
Krahmer, Landrath.
Bender, Bürgermeister.
Guntmeyer, Rittersgutsbesitzer.
Kühn, Reg.-Rath.
Ebmeler, Landgerichtspräsident.
Dr. Hayduck, Gymnasial-Direktor.
Wegner, Rittersgutsbesitzer.

Das zur **Heinrich Seelig'schen** Konkursmasse gehörige

Waarenlager
bestehend in **Kurz- und Weißwaaren, Tricotagen, Wolle** zc. wird billigt ausverkauft.
F. Gerbis.

Eine Fuchsstute,

6 Jahre alt, Reitpferd für schweres Gewicht, **ausnahmeweise** gutes Gangwert, zu verkaufen. Näheres **C. Walter, Mäder bei Fort II.**

Ein gutes Pferd und landwirthschaftl. Geräthe zu verk. Bromb. Vorst. 74.

In **Domaine Steinau** werden 2 Vollblut-Ardennerhengste (braun) fremde Stuten. Deckgeld Mark 12,50. Es können auch Stuten in Futter gegeben werden.

2 königliche Beschäler stehen seit dem 10. Februar in **Dominitium Seyde.**
Deckgeld 12,75 Mk.
Der Stationshalter.

Hüte

zum waschen und modernisieren werden angenommen, neueste Façons liegen zur gef. Ansicht.
J. Willamowski,
Breitestraße 88.

Damen, welche das **Puffsch** gründlich erlernen wollen, können sich melden.

Gutfedern sowie alle Sorten **Handschuhe** werden gewaschen und gut gefärbt unter Garantie des Nichtabfärbens.

Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.
Im Hause des Goldarbeiters **Herrn Grollmann.**

Tüchtige Kochfrauen

können sich sofort melden bei **L. Hoehnke,**
Jakobsvorstadt Nr. 44.

1 Theilnehmer

wird zu einem bestehenden rentabl. Geschäft mit wenigem Kapital gesucht. **Adr. M. K. L. postlagernd Thorn.**

Verlangt

von sofort **1 Kellner** und **1 Lehrling** bei **F. Kadatz,**
Möder „Zum goldenen Löwen“.

In meinem bei **Podgorz** belegenen Walde stehen täglich **Spalt-, Rundknüppel und Faßholz**

zu ermäßigten Preisen zum Verkauf durch Herrn **Schäpe-Podgorz.**
Modrzejewski, Cernewitz.

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.“ (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Heute Sonnabend

Abends von 6 Uhr ab: **frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen** bei **Benjamin Rudolph**
Schuhmacherstr. Nr. 427.

Fecht-Verein
für Stadt und Landkreis **Thorn.**

Stiftungsfest

am **Sonntag den 27. Februar 1887**
in den Räumen des

„**Wiener Cafe**“ zu **Mooker Instrumental- und Vocal-Concert.**

Große magische Soiree. **Aufführung der Opern-Parodie „Martha“** oder „auf diesem nicht mehr ungewöhnlichem Wege“ von **Ripper.**

TANZ.
Entree: Für Mitglieder (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten pro 1887) à Person 30 Pf. Für Nichtmitglieder à Person 50 Pf. Kinder 10 Pf. **Anfang 4 1/2 Uhr.**
Alles Nähere die Programm u. Plakate. Der Vorstand. Das Fest-Komitee.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft

Sonnabend den 26. Februar
Abends 8 Uhr

Concert und Tanz.

Nur Mitglieder und die vom Vorstand eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Die 1. Etage

im **A. Mazurkiewicz'schen** Hause am Markte, bestehend aus 6 Zimmern nebst Vorzimmer und Zubehör, ist pr. 1. April cr. zu vermieten.

G. Gerberstraße 267b eine Wohnung 3 Zim., Küche, Wasserleit. u. Ausguss nebst Zubehör vom 1. April zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt **A. Burozykowski.**

R. Gerberstr. 81 ist eine Parterrewohnung mit geräum. Kellerwerkst. und Wohnungen bestehend aus 4 Zim. nebst Zubehör vom 1. April ab zu verm.

In meinem neu erbauten Hause **Rulmerstraße 340/41** ist die 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, vom 1. April zu vermieten. **A. Hoy.**

Zum 1. April eine Wohnung für **Mark 360,00** zu vermieten.

Fr. Winkler, Rulmerstr. Nr. 309/10.

Die 2. Etage in meinem Hause **Breitestraße 453** ist vom 1. April 1887 zu vermieten. **O. A. Guksoh.**

2 fein möbl. Zimmer n. Cabinet und Büchse. **Altthornerstr. 234.**

Möbl. Zimmer z. vermieten.
Neustadt 143 L.

Bade 49 ein möbl. Zim. nebst Cabinet vom 1. März.

Pferdeställe v. 1. April z. verm. **Gerstenstr. 134.**

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar.	—	—	—	—	—	—	—
März . . .	27	28	—	1	2	3	4
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
April . . .	—	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15	16